

Netzwerkbasierendes Roadmapping als Instrument der Regional Governance-Innovation und zivilgesellschaftliche Politikoption

Martin Birke • Michael Schwarz • Nicole Rauscher

Netzwerkbasierende Klimaanpassungsstrategie als Innovation der Regional Governance

Der Ansatz von *dynaklim*, das komplexe Problem der Anpassung an die prognostizierten Auswirkungen des Klimawandels über die Etablierung eines langfristig tragfähigen Netzwerks anzugehen, das relevante Akteure über administrative, disziplinäre, Ressort- und Wissensgrenzen hinweg verbindet und dabei auch die Beteiligung der unterschiedlichen Nutzer- und Betroffenengruppen an Entscheidungs- und Durchführungsprozessen sicherstellt, betritt in mehrfacher Hinsicht Neuland. Mit dem Ziel, ein selbstgesteuertes Anpassungsnetzwerk in der Emscher-Lippe-Region und eine netzwerkbasierende regionale Klimaanpassungsstrategie (Roadmap 2020) zu entwickeln, wird nicht nur ein neuer Modus, sondern auch ein innovatives Instrument der Regional Governance am Beispiel der Klimaanpassung entwickelt, geprüft und erprobt. Regional Governance wird dabei als Sammelbegriff sich verändernder Steuerungsformen der Regionalentwicklung im Sinne einer auf Freiwilligkeit beruhenden, netzwerkartigen und regional ausgerichteten Form der gesellschaftlichen Selbststeuerung verstanden. Sie begünstigt sektorübergreifende Lernprozesse sowie die Generierung und Verfügbarmachung von Wissen und bezieht dabei zivilgesellschaftliche Akteure systematisch mit ein, was für diese mit neuen Optionen sowie Verpflichtungen der regionalpolitischen (Mit-)Gestaltung verbunden ist.

Der Status quo der *dynaklim*-Netzwerkentwicklung

Das regionale Klima-Kompetenz-Netzwerk *dynaklim* führt Akteure aus den verschiedenen gesellschaftlichen Subsystemen (Wirtschaft, Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft) zusammen. Trotz des Aufbaus einer effektiven Netzwerkstruktur mit ca. 50 neu gewonnenen Praxispartnern aus Forschungsinstitutionen, regionalen Ver- und Entsorgungsunternehmen, Wasserverbänden, Industrieunternehmen, Kommunen, Wirtschaftsförderungen, Bildungseinrichtungen, Dienstleistungsunternehmen sowie regionalen und zivilgesellschaftlichen Initiativen ist das Forschungskonsortium derzeit immer noch stabiler Kern und Träger von *dynaklim*. Neue Netzwerkmitglieder konnten bisher insbesondere dann gewonnen werden, wenn ein Themen-, Problem-, Funktionsbezug oder sogar direkter Handlungsbedarf zur Klimaanpassung gegeben ist und/ oder vertrauensbasier-

te Kooperationsbeziehungen zu *dynaklim*-Konsortialpartnern bestehen. Regionale Schlüsselakteure konnten insbesondere aus den Bereichen »Politik, Planung und Verwaltung« und der regionalen Wasserwirtschaft/ Infrastruktur gewonnen werden. Sie fungieren teilweise bereits als *dynaklim*-Promotoren und bilden perspektivisch den stabilen Kern für die weitere externe Vernetzung von *dynaklim* in der Region. Unterrepräsentiert sind in der aktuellen *dynaklim*-Mitgliederstruktur quantitativ wie qualitativ alle Akteursgruppen aus dem nicht städtisch-geprägten Raum des Projektgebietes sowie aus den Sektoren »Wirtschaft«, »Zivilgesellschaft« und »Wissenschaft«. Einerseits verweist dies auf die zwischen potenziellen Netzwerkpartnern zweifellos bestehenden strukturellen Unterschiede in der (tatsächlichen wie wahrgenommenen) Betroffenheit von Klimawandel und Klimaanpassung; andererseits zeigt dies jedoch auch konzeptionell wie praktisch unausgeschöpfte Kooperationsoptionen, die *dynaklim* in seiner dreifachen Funktion als Erfahrungsplattform, Beratungs- und Projektpartner potenziellen Netzwerkpartnern bieten kann. Obwohl das Spektrum des potenziellen *dynaklim*-Netzwerknutzens breit ist, konnte dieser bisher nur teilweise konkretisiert werden. Netzwerkübergreifend dominiert bei neu gewonnenen *dynaklim*-Praxispartnern eine Stakeholder-Haltung, die Informationszugewinn, Wissenstransfer und Erfahrungsaustausch erwartet. Insgesamt lassen sich folgende Erwartungshaltungen der Stakeholder identifizieren:

- Lieferung »fertiger« Produkte und Lösungen
- Vermittlung von Know-how und Hilfestellungen
- zielgruppenspezifisches »Herunterbrechen« des Projektthemas auf Handlungsfelder, Zuständigkeiten und Anschlussfähigkeiten (z.B. Identifizieren und Systematisieren konkreter Betroffenheiten und Chancen)
- Erkennen der Wettbewerbschancen bzw. des zielgruppenspezifischen Nutzens
- Kontaktvermittlung und -ausbau für sonstige Vernetzungsaktivitäten
- Offenheit für/ Integration von weiteren Themen wie Klimaschutz, Gesundheit etc.
- Transparenz/ Glaubwürdigkeit und Neutralität (*dynaklim* als Moderator)

Das vorherrschende passive Kooperationsmuster sukzessiv in eine aktive, selbsttragende und zunehmend eigenständige Netzwerkpartnerschaft zu überführen, wird vor allem dann gelingen, wenn der *dynaklim*-Netzwerknutzen in den *dynaklim*-Forschungsaktivitäten und den konkreten Leitprojekten in den Plattformen praktisch erfahrbar und unter Beweis gestellt wird:

- Vernetzung, Kooperation und Moderation regionaler Schlüsselakteure

- Initiierung, Koordination und Marketing von Entwicklungsprojekten und Innovationen zu Klimaanpassung/ Klimawandel
- Entwicklung, Branding regionalpolitischer »Adaptationskompetenz«
- Orientierungswissen, Capacity Building für Entscheider
- Entwicklung von Pilotmodellen, Planungs- und Lernverfahren
- Agenda-Setting für Klimaanpassung in Region, Kommunen und Verbänden

Aktuell befindet sich das *dynaklim*-Netzwerk in einer Übergangsphase zwischen Ausbau und Konsolidierung. Die fünf thematischen *dynaklim*-Kooperationsplattformen wurden als wichtige Arbeits- und Vernetzungsgremien mit einem besonderen Stellenwert für eine erfolgreiche Netzwerkbildung erkannt. Die Plattformen stehen Netzwerkpartnern und anderen regionalen Akteuren offen und haben sich als sehr geeignete Kontakt- und Austauschform erwiesen, um interessierte Unternehmen, Institutionen und zivilgesellschaftliche Akteure an *dynaklim* heranzuführen und einzubinden. Sie bieten den regionalen Akteuren eine Vielzahl von Möglichkeiten, sich mit ihrem Wissen, ihren Ideen und Fragestellungen direkt einzubringen und im Austausch mit den Projektpartnern Lösungswege zu erarbeiten.

Da der Aufbau sich selbsttragender Kompetenznetzwerke erfahrungsgemäß bis zu zehn Jahren dauert, die Förderung des *dynaklim*-Forschungsnetzwerks jedoch auf fünf Jahre begrenzt ist, verfolgt das *dynaklim*-Forschungskonsortium das Ziel, ausgehend von der klimapolitisch zentralen regionalen Wasser-Infrastruktur und Wasserwirtschaft sowie gestützt auf die dort entwickelten regionalen wie überregionalen Netzwerk-Beziehungen *dynaklim* bis zum Jahr 2014 erfolgreich in der Region als handlungsfähiges regionales Klima-Netzwerk mit einem elaborierten wie regionalpolitisch abgestimmten Handlungsprogramm und erfolgreich initiierten Leitprojekten zu etablieren.

Regionales Lernen für den Weg zu einem klimaangepassten Raum

Über die Roadmap 2020 »Regionale Klimaadaptation« werden die in *dynaklim* entwickelten technischen, wirtschaftlichen, planerischen, politischen und gesellschaftlichen Lösungen und Innovationen in Form eines regionalen Planungs-, Handlungs- und Umsetzungsprogramms zur Klimaanpassung integriert. Sowohl das Roadmapping als auch der *dynaklim*-Netzwerkaufbau gewährleisten ein disziplin-, aktorsgruppen- und sektorübergreifendes Generieren und Nutzen von Anpassungskompetenz.

Gemeinsam üben die Netzwerkentwicklung als auch das Roadmapping gegenüber den anderen Arbeitsbereichen und Teilzielen des Projektes eine integrierende Funktion aus, indem ihnen von den thematisch spezifizierten Arbeitsbereichen Know-how zugearbeitet wird, das dann in der Netzwerkarbeit wie in der kontinuierlich verfeinerten Roadmap-Operationalisierung fortlaufend angewandt, überprüft und zur Optimierung in die Arbeitsbereiche rückvermittelt wird. Institutionalisiert ist dieser fachliche, strategische und soziale Integrationsprozess in den *dynaklim*-Plattformen und dem Netzwerkplenum. Die thematischen Plattformen liefern den zentralen inhaltlichen Input für die Roadmap. Ihre Arbeitsweise ist gemäß den Anforderungen abgestimmt und strukturiert, die sich aus den einzelnen Arbeitsschritten des Roadmapping ergeben.

Mit der Entwicklung einer Roadmap 2020 »Regionale Klimaadaptation« als zentrales und neues Instrument der Regional Governance wird die Fähigkeit der Emscher-Lippe-Region zur Klimaadaptation gestärkt und strategisch wie operativ in der Region umgesetzt.

Die Roadmap 2020 »Regionale Klimaadaptation«

- ist Agenda, Handlungs- und Entwicklungsprogramm für die regionale Klimaanpassung,
- erstellt/ beinhaltet regionale Adaptationsszenarien (unter Berücksichtigung regionaler Trends und Entwicklungsprogramme),
- formuliert (sektorspezifische und -übergreifende) Adaptationspfade mit Bedarfsanalysen, Prioritäten und Kompetenzprofilen,
- integriert unterschiedliche Akteursgruppen und generiert Handlungswissen, Wissensbestände und -typen,
- mündet in einen Strategie- und Maßnahmenfahrplan mit konkreten Zielen, Zeitfenstern, Zuständigkeiten, Maßnahmenkatalog und Ressourcenbedarf.

Die Initiierung und Gestaltung des Roadmappings kann nicht nur an die vorhandenen regionalen Masterplan-, Konzept- und Transfererfahrungen und -kompetenzen, sondern auch an laufende Aktivitäten und bestehende Netzwerke in der Region anknüpfen, wie z.B. »Konzept Ruhr« oder die »Charta Ruhr«.

Das Roadmapping bietet einen Orientierungsrahmen, der bisher isoliert angegangene Einzelthemen und Inselösungen bündelt, Ziele und Maßnahmen der regionalen Politik, Wirtschaft, Zivilgesellschaft programmatisch und strategisch koordiniert, in Abstimmung mit den Akteuren Prioritäten festlegt und deren Realisierung zeitlich strukturiert. So entsteht sukzessiv eine handlungsorientierte Agenda, die für die Abstimmung zwischen den Institutionen und politischen Gremien den notwendigen strategischen Orientierungsrahmen und Umset-

zungsfahrplan zur Verfügung stellt. Es werden »Leitplanken« für eine zukunftsfähige, koordinierte und integrierte regionale Adaptationspolitik entwickelt, die an alternativen Adaptationsszenarien und bestehenden Leitbildern orientiert sind und für verschiedene Handlungsfelder konkretisiert werden. Mit diesen Adaptationspfaden werden Modernisierungsrichtung und -schwerpunkte festgelegt und hinsichtlich ihrer ökonomischen, sozialen und ökologischen Chancen und Risiken beschrieben.

Das Roadmap-Verfahren bietet mithin auch für die perspektivisch notwendige Integration von Klimaschutz und Klimaanpassung innovative Gestaltungsoptionen: Es werden unterschiedliche Blickwinkel, Interessen, Untersuchungsdimensionen und -methoden systematisch und problemorientiert berücksichtigt, technologische, ökonomische, soziale und gesellschaftliche Entwicklungen in ihrem Zusammenwirken und mit ihren möglichen Nebenfolgen analysiert, von allen betroffenen Akteursgruppen »kollaborativ« bewertet und in politische Handlungsprogramme übersetzt. Dieses offene wie integrative Roadmap-Kooperationskonzept ergänzt den in Stadt- und Entwicklungsplanung inzwischen favorisierten Einsatz »informeller Instrumente«, die ebenfalls auf Kooperation, Aushandlung, Ressourcen-Synergie und konzertierte Politikabstimmung ausgerichtet sind. Dieser seit ca. zehn Jahren systematisch ausgebaut Governance-Modus soll die klassischen normativen Instrumente der Raumordnung (Landesentwicklungs-, Regionalpläne etc.) konkretisieren und effektivieren, ihre Anwendung flexibler und kontextsensibler gestalten und betroffene Akteure in gemeinsam erarbeitete Maßnahmenpläne und -prioritäten einbinden (Bieker et al. 2007). Das Spektrum, der dafür neu etablierten Planungs- und Steuerungsformate umfassen »regionale Entwicklungskonzepte« (REK), Regionalkonferenzen und Regionalmanagement. Trotz unvermeidlicher institutioneller Friktionen und Akteurswiderstände wird ihr bisheriger Einsatz positiv bilanziert, gleichzeitig werden aber auch intelligente Konzepte für die Synergie und Neujustierung hierarchischer und kooperativer Steuerungsinstrumente für nötig erachtet (Knieling 2003: 471). Hier bietet sich instrumentell wie konzeptionell das Verfahren der integrierten Roadmap an, da es ein systematisiertes Kooperationsprogramm zur Verfügung stellt, das unterschiedliche Wissenstypen und Kompetenzen organisations- und institutionsübergreifend synchronisiert und »kooperative Handlungsformen« neu zu konstituieren erlaubt.

Kooperationen und Wissenstransfer durch Bewirtschaftungsseminare

Neben dem Netzwerk als »neuer Akteur in der Region« und dem Roadmapping werden in *dynaklim* Bewirtschaftungsseminare als Instrument der Regional Governance eingesetzt. Ausgehend von konkurrierenden Nutzungsinteressen wird der Auf- und Ausbau eines lokalen (Wassernutzer-) Netzwerks im Bereich der Mittleren Lippe im Sinne einer »regional governance through networks« unterstützt. Die sogenannten Bewirtschaftungsseminare fokussieren auf bestehende und sich möglicherweise verstärkende Nutzungskonkurrenzen und brin-

gen die relevanten Stakeholder und Wissensbestände zusammen. Als Innovation in der Water-Governance schaffen sie einen Rahmen für die Verbesserung der Datenlage, Interessentransparenz, Wissensaustausch und -generierung und die gemeinsame (Weiter-) Entwicklung von sektorübergreifenden Kommunikations-, Kooperations- und Ausgleichmechanismen. Letztendlich werden in den Bewirtschaftungsseminaren gemeinsam sektorübergreifende Kommunikations-, Kooperations- und Ausgleichsmechanismen (weiter-) entwickelt, womit sie Modellcharakter für Regional Governance und das *dynaklim*-Roadmapping haben.

Ziel der Bewirtschaftungsseminare ist die Identifizierung aller direkten Nutzer von Grund- und Oberflächenwasser im Bereich der »Mittleren Lippe« und die Zusammenführung in ein gemeinsames lokales Netzwerk, das durch *dynaklim* zum selbstständigen Ausgleich der jeweiligen sektoralen und individuellen Interessen befähigt wird, sich eigenständig an der Erarbeitung zukünftiger Konflikt- und Betrachtungsszenarien beteiligt und dadurch den regionalen *dynaklim*-Roadmap-Prozess aktiv unterstützt. Dieser Prozess ist bisher sehr erfolgreich initiiert worden und wird gegenwärtig auf Übertragbarkeit und best-practice-Erfahrungen hin analysiert.

Als begünstigende Voraussetzung für die Initiierung erfolgreicher Regional Governance-Prozesse stellt sich mit Blick auf die Erfahrungen der Bewirtschaftungsseminare ein vorhandenes Problembewusstsein bzw. bestehender Problemdruck (Betroffenheit) der zu beteiligenden Akteure heraus. Das Schaffen von Problembewusstsein für das Thema Anpassung sowie die (»richtige«) Akteursansprache und -auswahl, die Anknüpfung an aktuelle Themen (Gelegenheitsfenster) sowie die Definition eindeutiger klar verständlicher Ziele kristallisieren sich vor dem Hintergrund der mit Unsicherheiten diskutierten Klimawandelfolgenentwicklungen, der Wissenslücken und der z. T. geringen aktuellen Betroffenheit als Schlüsselkomponenten eines erfolgversprechenden Initiierungsprozesses für Regional Governance heraus.

Ergänzend dazu zeigen die Bewirtschaftungsseminare, dass Handlungs- und Mitarbeitsbereitschaft nicht über allgemeine Aussagen zu den Klimawandelauswirkungen zu stimulieren sind (vgl. Frommer 2010: 188) und daher eine eindeutige Themenfokussierung, die sich frühzeitig an den jeweiligen Interessen der Akteure orientiert und allgemeine Aussagen aktorsgruppenspezifisch herunter bricht, notwendig ist. Die Identifizierung der jeweiligen Interessen der einzubeziehenden Akteure sollte daher am Beginn eines solchen Initiierungsprozesses stehen. Die Bewirtschaftungsseminare wurden vor dem Hintergrund des ausgeprägten Interesses und der Akteursanzahl in thematische Unterarbeitsgruppen (Grundwasser, Kühlwassernutzung, landwirtschaftliche Bewirtschaftungsoptionen) ausdifferenziert, die ihrerseits autark arbeitsfähig sind und in einem eigenverantwortlich getragenen Prozess gipfeln. Die Begrenzung der Anzahl der Akteure und die gleichzeitige Wahrung der Offenheit sind mit Blick auf die Bedeutung von Vertrauen für den Regional Governance-Prozess zwischen den

Polen »closed shop« und Offerieren einer offenen eigendynamischen Struktur, die den dauerhaften Zugewinn neuer Akteure, aber auch die Gefahr einer hohen Fluktuation der Akteure bedeuten kann, auszuloten.

Die Klimapolitik ist abhängig vom nachhaltigen Engagement der Zivilgesellschaft

Auf der Suche nach institutionellen und sozialen Innovationen, die den komplexen Anforderungen des Klimawandels gerecht werden, wird im Netzwerk- und Forschungsprojekt *dynaklim* das Roadmap-Instrument als Innovation der Regional Governance geprüft, erprobt und weiterentwickelt. Ungewisse Klimafolgen, lange, weitentfernte Planungshorizonte, unübersichtliche Zielsetzungen und Zielkonflikte sowie ein breites und heterogenes Akteursspektrum werden politisch-institutionell dadurch verstärkt, dass für die Klimaanpassung auf regionaler und kommunaler Ebene eine Vielzahl von Zuständigkeiten, aber nur wenig Koordination und Verantwortungsteilung besteht. Antworten sind auf diese Herausforderungen im Roadmapping und seiner skizzierten zusätzlichen Planungsqualitäten und Entwicklungskompetenzen eher zu finden als mit herkömmlichen Planungsverfahren, die sich auf Trendanalysen, Ziel- und Strategieentwicklungen und daraus abgeleitete Maßnahmenpläne beschränken.

Attraktiv ist Roadmapping als strategisches Planungs- und Gestaltungsinstrument, da es die Perspektive und Wirksamkeit herkömmlicher Planungsverfahren zu erweitern verspricht. Gleichzeitig ist es mit hohen Anforderungen an Instrumente und Verfahren verknüpft. So ist (erfolgreiches) Roadmapping darauf angewiesen, dass

- Techniken der Zukunftsprognose, der Strategieentwicklung und des Wissensmanagements miteinander verknüpft werden,
- Experten unterschiedlicher Wissensgebiete und zukünftige Anwender der Roadmap als Wissensträger und als Nutzer bzw. Stakeholder dauerhaft mitwirken,
- Szenarien und Strategien in realisierbare Innovationsprozesse mit überschaubaren Sequenzen und konkreten Innovationsprodukten übersetzt werden,
- die dabei unvermeidlichen Kontroversen und Interessenkonflikte so moderiert werden,
- dass ein problem- und konsensorientierter zivilgesellschaftlicher Kooperationsprozess gewährleistet wird.

Wenn regionale Klimaanpassung als umfassender gesellschaftlicher (regionaler) Wandlungsprozess begriffen wird, der nur integriert mit anderen Themen, Prozessen und Initiativen dynamisch und effizient gestaltet werden kann und muss, dann bildet das Roadmap-Verfahren dafür einen neuartigen und erfolgversprechenden Ansatz. Er ist für die Zivilgesellschaft mit neuen regional- wie verhandlungspolitischen Anforderungen verbun-

den, konfrontiert ihre Akteure mit der Entwicklung neuer fachlicher Kompetenzen und verlangt den Einstieg in eine meist ungewohnte wie ergebnisunsichere »kollaborative« Mit-Gestaltungskultur. Dem gegenüber steht jedoch ein – allerdings kaum zu kalkulierender – Zugewinn an (regional-)politischem Einfluss und Profil. Um mit den Zumutungen dieser Ambivalenz konstruktiv-produktiv umzugehen, hilft die Selbstvergewisserung, dass eine nachhaltige Klimapolitik direkt und zunehmend abhängig ist von einem nachhaltigen Engagement der Zivilgesellschaft.

www.dynaklim.de

Literatur

Bieker, Susanne; Frommer, Birte; Othengrafen, Frank; Wilske, Sebastian (Hrsg.) 2007: Räumliche Planung im Wandel – Welche Instrumente haben Zukunft? ARL-Arbeitsmaterialien Nr. 338, Hannover. URL: http://shop.arl-net.de/media/direct/pdf/am_338.pdf.

Birke, Martin; Hasse, Jens; Rauscher, Nicole; Schwarz, Michael 2011a: Roadmapping als Verfahren der kooperativen Regionalplanung und Klimapolitik. Die *dynaklim*-Roadmap zur Klimaanpassung in der Emscher-Lippe-Ruhr-Region, in: *profile*. Internationale Zeitschrift für Veränderung, Lernen und Dialog, 21, S. 56-62.

Birke, Martin; Hasse, Jens; Lühr, Oliver; Schwarz, Michael 2011b: Roadmapping für eine klimafokussierte Wirtschaftsentwicklung in der Region, in: Karczmarzyk, Andre; Pfriem, Reinhard (Hrsg.): *Klimaanpassungsstrategien von Unternehmen*, metropolis-Verlag Marburg.

Birke, Martin; Hasse, Jens; Lieber, Manfred; Rauscher, Nicole; Schwarz, Michael 2011: *Roadmap 2020. Der Weg zu einer regionalen Klimaanpassungsstrategie*. *dynaklim*-Broschüre.

Frommer, Birte 2010: *Regionale Anpassungsstrategien an den Klimawandel – Akteure und Prozess*, Technische Universität Darmstadt. Schriftenreihe WAR, Band 207, Darmstadt.

Knieling, Jörg 2003: *Kooperative Regionalplanung und Regional Governance: Praxisbeispiele, Theoriebezüge und Perspektiven*, in: *Informationen zur Raumentwicklung* Heft 8/9. S. 463-478.

Autor/innen

Dr. Martin Birke, Soziologe und Volkswirt, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sozialforschungsstelle Dortmund, Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der TU-Dortmund, Forschungsbereich »Lernende Organisatio-

Birke, Martin/Schwarz, Michael/Rauscher, Nicole: *Netzbasierendes Roadmapping als Instrument der Regional Governance-Innovation und zivilgesellschaftliche Politikoption*

eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 01/2012 vom 20.01.2012

nen und Netzwerke«; Arbeitsschwerpunkte: Organisationsforschung und -beratung, Netzwerkmanagement, Nachhaltige Entwicklung, Klimawandel

Dr. Michael Schwarz, Diplom-Soziologe, Wissenschaftlicher Mitarbeiter der Sozialforschungsstelle Dortmund, Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der TU-Dortmund, Forschungsbereich »Lernende Organisationen und Netzwerke«; Arbeitsschwerpunkte: Netzwerkforschung und -beratung, Nachhaltige Entwicklung, Klimaanpassung, Soziale Innovationen, Regional Governance, Corporate Social Responsibility

Nicole Rauscher, Diplom-Soziologin, Wissenschaftliche Mitarbeiterin der Sozialforschungsstelle Dortmund, Zentrale Wissenschaftliche Einrichtung der TU-Dortmund, Forschungsbereich »Lernende Organisationen und Netzwerke«; Arbeitsschwerpunkte: Netzwerkforschung und -beratung, Nachhaltige Entwicklung, Klimaschutz und Klimawandel

Kontakt:

Nicole Rauscher

Technische Universität Dortmund

Sozialforschungsstelle Dortmund

Evinger Platz 17

44339 Dortmund

Telefon: (02 31) 8 59 62 47

Fax: (02 31) 85 96 01 00

E-Mail: rauscher@sfs-dortmund.de

<http://www.sfs-dortmund.de>

Redaktion Newsletter

Stiftung MITARBEIT

Wegweiser Bürgergesellschaft

Redaktion Newsletter

Bornheimer Str. 37

53111 Bonn

E-Mail: newsletter@wegweiser-buergergesellschaft.de

Birke, Martin/Schwarz, Michael/Rauscher, Nicole: Netzbasierendes Roadmapping als Instrument der Regional Governance-Innovation und zivilgesellschaftliche Politikoption

eNewsletter Wegweiser Bürgergesellschaft 01/2012 vom 20.01.2012